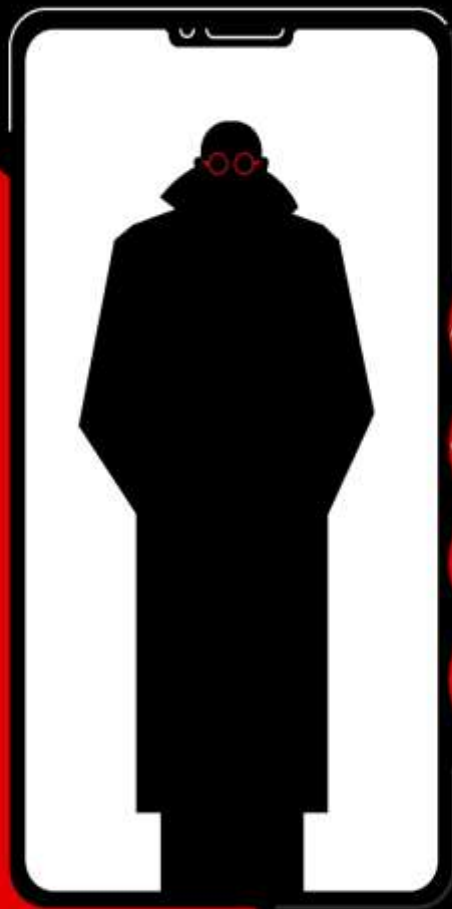


Bernd Liske

# PRISM

Ein Lehrstück für unsere Demokratie



Aus dem Versagen lernen:  
Wie uns die NSA-Affäre  
bei Corona helfen kann

**PRISM**

**Ein Lehrstück für unsere Demokratie**

**Bernd Liske**

**PRISM**

**Ein Lehrstück für unsere Demokratie**

© 2020 Bernd Liske

Lektorat : Bernd Liske

Umschlaggestaltung : Bernd Liske

Herstellung & Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-7526-0933-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Ich trage keine Schätze in mir, ich habe nur die Kraft, vieles, was ich berühre, in etwas von Wert zu verwandeln. Ich habe keine Tiefe, als meinen unaufhörlichen Trieb zur Tiefe.

Christian Morgenstern (1871 – 1914), deutscher Schriftsteller und Dramaturg

# Inhalt

1 Erste Seite.....	9
2 Vorwort.....	10
3 Prolog.....	24
4 Impulse für seine Geschichte.....	30
5 Denkansätze.....	32
5.1 Neujahrswünsche.....	33
5.2 Sicherheitstagung.....	44
6. Das Umfeld für den Umgang mit PRISM.....	49
6.1 Die Sammelleidenschaft der Amerikaner.....	49
6.2 Die Wahlprogramme der Bundestagsparteien.....	60
6.3 Obama in Deutschland.....	70
6.4 Papst Franziskus in Brasilien.....	88
7. Die Enthüllungen von Edward Snowden.....	97
8. Seine Geschichte.....	105
8.1 Diskussion im BITKOM- die Urfassung.....	105
8.2 Die neutralisierte Fassung.....	117
8.3 Reaktionen.....	122
8.4 Der Besuch des Journalisten.....	148
9. Ein Blick auf die deutsche Verfasstheit.....	157
9.1 Die politische Diskussion.....	158
9.2 Doping in Deutschland.....	186
9.3 Der Fall Mollath.....	198
10. Bedrohungen, Risiken, Empfehlungen.....	201
10.1 PRISM und seine Geschwister.....	211
10.2 Werte.....	221
11. Die Moral aus der Geschichte.....	226
12. Erwartungen.....	232
13. Die Herausforderungen werden wachsen.....	243
14. Anhang.....	246
14.1 Aphorismen.....	246
14.2 Neujahrswünsche.....	249

15. Quellenverzeichnis .....	286
------------------------------	-----





## **1      Erste Seite**

Der letzte Satz soll der Erste sein: Dieses Buch ist ein Plädoyer für den Wert der Schöpfung. Ein Plädoyer dafür, diesem Wert auch gerecht zu werden.

## 2 Vorwort

Es war der 14. August 2020, als ich die Entscheidung traf: Versuch es. Veröffentliche deine Erfahrungen im Zusammenhang mit der NSA-Affäre um Edward Snowden, die du dann ab Ende Juli 2013 innerhalb von 3 Wochen niedergeschrieben hast. Nachdem Bemühungen in dieser Zeit, dafür einen Verlag zu finden, vergeblich waren und ein späteres Nachdenken über eine Veröffentlichung letztendlich dem Nichts anheimfiel.

Zwei Tage später sah ich auf TWITTER die Meldung, dass Donald Trump darüber nachdenkt, Edward Snowden zu begnadigen. Was mich gleich zu zwei Tweets veranlasste. Ich sinnierte darüber, ob das dann auch für mich gelten würde<sup>1</sup> und ich ging auf den Zusammenhang zwischen seinen Enthüllungen und meinen Bemühungen um die deutsche Verfasstheit ein.<sup>2</sup>

Der Anmaßung für diese Äußerungen lag zugrunde, dass es nicht ausreicht, einen Sachverhalt offenbart zu bekommen. Noch dazu bei der Tragweite der Enthüllungen war ein Nachdenken notwendig, wie dem Ausspähen substanziell entgegengetreten werden kann, aber auch darüber, welche systemischen Gründe das ermöglicht hatten und wie auch sie beeinflusst werden können. Snowden hatte offengelegt. Ich war als Bürger dieses Landes bemüht, auf der Basis kreativ zu sein, systemische Zusammenhänge zu erkennen und- im neudeutsch-, Humankapital zu aktivieren.

An dieser Stelle wollte ich eigentlich ein Zitat des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier einbringen. Ich hätte nicht gedacht, dass meinen Bemühungen um dieses Zitat, neben Corona, noch so unglaublich klar die Aktualität und die mögliche Bedeutung der Tatsache herausarbeiten würden, dass ich dieses Buch veröffentliche.

Der Ministerpräsident hatte in seiner Rede anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Montagsgesellschaft 2016 „etwas von der Art“ gesagt,

man wäre als Bewohner noch kein Bürger und wenn jeder nur das tun würde, was er muss, so wäre unsere Gesellschaft kälter und ärmer.

Die Rede ist im Internet nicht zu finden und so wollte ich mir das Zitat von ihm freigeben lassen. Da ich es schon mal in meinen Neujahrswünschen 2018<sup>3</sup> verwendet hatte- hinsichtlich derer der Ministerpräsident seit dem 02.10.2014 in meinem Verteiler ist, weil er an diesem Tag andere kluge Dinge sagte-, vermutete ich auch kein Problem dabei und rief am 25. August in seinem Vorzimmer an. Ich möge mein Anliegen per Mail mitteilen. Die Vorzimmer-Mailadresse verweigerte man mir, da auch über die allgemeine Mailadresse die Post am nächsten Tag zur Verfügung stehen würde.

Am 27. August hörte ich schon mal vorsichtig, aber vergeblich, rein. Mein eBook war fertig und in der Annahme, das wird schon funktionieren und Amazon würde sowieso, wie angegeben, 72 Stunden benötigen, um eine Veröffentlichung freizugeben, gab ich das Buch am Abend frei.

Am nächsten Tag war es online und krönte von der Tatsache her die unfassbar gute Zusammenarbeit mit Amazon, das mit seinen Innovationen wie auch der sehr intensiven und kompetenten Betreuung ermöglichte, mein Buch innerhalb einer Woche zu veröffentlichen. Deutschland wäre viel weiter, wenn es sich das Serviceverständnis von Amazon zu eigen machen würde.

Es gab weitere fünf Anrufe in der Staatskanzlei, ohne das etwas passierte. Nach einer erneuten Bemühung am 02. September rief

mich am gleichen Tag ein Mitarbeiter an. Er wollte wissen, wofür ich das Zitat verwenden möchte.

Da fing ich an zu schlingern. Nicht, weil ich Probleme hatte, ihm das zu erklären. Nein. Aber anzunehmen, dass sich die Staatskanzlei eine Woche damit beschäftigt hatte, wie sie mit dieser Anfrage umgehen soll und dabei über mögliche Probleme spekulierte, die sich ergeben könnten, wenn man das Zitat freigibt, führte zwischen meinen Ohren zu einem Durcheinander. Und ich lehnte ab. Ich lehnte ab, weil ein Mitarbeiter der Staatskanzlei des hessischen Ministerpräsidenten drei Tage nach den Ereignissen am Reichstag von mir wissen wollte,<sup>4</sup> wofür ich ein Zitat verwenden will, in dem es um bürgerschaftliches Engagement geht.

**Worte beschreiben Werte.**

**Ihr Gewicht entblößt sich durch Handlung.**

**Wie die Umweltgifte die Vogelschwärme dezimieren,  
sterben in einer von Absichten,  
Befindlichkeiten und Ignoranz geprägten Welt  
die zarten Seelen der Gefühle.**

Die Ahnung, dass es so laufen würde, hatte ich schon einige Tage. Zu viele Erfahrungen liegen hinter mir. Am Morgen- also vor dem Anruf des Mitarbeiters-, entlud sich diese Quantität beim Aufwachen in die Qualität eines neuen Aphorismus, den ich auch sogleich veröffentlichte.<sup>5</sup>

**Die Demokratie wird vom Kleingeist aufgefressen.**

Mehrfach schon habe ich festgestellt, dass es sehr inspirierend sein kann, den Ministerpräsidenten Achtung entgegenzubringen. So

brachte mich der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, nach einem Gespräch mal zu dem folgenden Gedanken.

**Sie hören weg, weil sie nicht hören wollen,  
was man ihnen nicht sagen will.  
Sie hören zu, wo man ihnen sagt,  
was ihnen nicht weiterhilft.**

Der von mir nicht erwartete Einschub in mein Vorwort bekam noch eine passende abschließende Pointe. In dem Bemühen, einen Link beizusteuern, mit dem ich zeigen konnte, was es mit der Montagsgesellschaft in Frankfurt auf sich hat, fand ich einen Artikel der Frankfurter Neuen Presse vom 22.01.2016 und ich darf diesmal den hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier zitieren- ich sitze am Tisch ganz hinten:<sup>6</sup>

Wenn jeder nur das täte, was er muss, wäre unsere Gesellschaft kälter und ärmer.

Mit den allein in dieser Erfahrung offenbarten Geisteshaltungen- die nur ein Beispiel für eine generelle Verfasstheit unserer Gesellschaft sind-, wird es für Deutschland immer schwerer, den schon umfangreich bestehenden wie auch den schon an die Tür klopfenden Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können. Im Lichte dessen veröffentliche ich dieses Buch.

Welchen Sinn macht es noch, eine Geschichte zu erzählen, die sieben Jahre zurückliegt und den Zeitraum vom 05. Juni 2013 bis zum 19. August 2013 beleuchtet? Damals waren die Enthüllungen von Snowden das Thema und sie dominierten die Medien über viele Monate. Heute interessiert allenfalls noch ab und zu sein Schicksal, doch primär konzentriert sich alles auf die Corona-Krise. Während in der NSA-Affäre offensichtlich wurde, wie sich trotz bekannter

Gefahren über lange Jahre niemand offensiv bemühte, der Verletzung der deutschen Souveränität entgegenzutreten, hat sich in der Corona-Krise gezeigt, dass vor Jahren mal über die Möglichkeit nachgedacht wurde, dass uns Pandemien durchaus treffen können und hinsichtlich ihrer Vorsorgemaßnahmen zu treffen sind.<sup>7</sup> Doch als es uns in diesem Jahr erwischte, mussten wir China bitten, uns Schutzmasken zu liefern, weil es keine ausreichenden Lagerbestände gab.<sup>8</sup> Als Konsequenz aus der Erfahrung werden wir zukünftig umfangreiche Lagerbestände für Schutzmasken haben.<sup>9</sup> Und bei China bedankten wir uns mit Vorwürfen zu dessen Missmanagement bei der Bekämpfung der Pandemie, obwohl die dortigen Bekämpfungsstrategien überwiegend zum weltweiten Standard wurden und so halfen, vielfaches nationales Missmanagement zu kaschieren.<sup>10</sup> Sowohl die begrenzte Durchdringung eines Sachverhaltes auf seine Substanz und die aus ihm abzuleitenden Konsequenzen als auch die begrenzte WERThaltigkeit unseres Handelns zehren am Substanzwert Deutschlands und machen es anfällig für die vielfältigen Probleme unserer Zeit.

Beim Blick auf solche Erfahrungen wie die NSA-Affäre- als weitere Beispiele kommen die damals bevorstehende Bundestagswahl, der Besuch von Barack Obama in Deutschland mit seiner berühmten Rede vor dem Brandenburger Tor, das Wirken des neuen Papstes Franziskus, die damaligen Diskussionen um Doping in Deutschland und der Fall Gustl Mollath zur Sprache-, fallen zwei primäre Formen der Bewältigung auf. Formen, die das eigentliche Potential, das in derartigen Themen steckt, nicht ausschöpfen.

Die eine Form ist, die Situation zu nutzen, um daraus ein Geschäftsmodell zu entwickeln. Wobei die Art und Weisen durchaus vielfältig sein können. Bei der NSA-Affäre erstaunte, wer da plötzlich alles als Sicherheitsexperte hochgejubelt wurde und wieviel Gelder in dubiose Sicherheitsberatung und Projekte flossen. Oder,

wer der Welt hochemotional etwas verkünden durfte, aber dann bei dem Bemühen, Worte Wert werden zu lassen, schroff ablehnend war. Was aber der Karriere nicht nur keinen Abbruch tat, sondern sie ganz im Gegenteil befeuerte. Aber auch für mich blieb etwas übrig:

**Wir müssen handeln, riefen sie.**

**Aber Sie meinten die Anderen.**

**So ginge es, meinte jemand. Und sie schwiegen.**

Derartige Erkenntnis ergibt sich jedoch nur, wenn Äußerungen für bare Münze genommen werden und das ernsthafte Bemühen unterstellt wird, entlang der Aussagen handeln zu wollen. In welchem Maß die Annahmen korrekt sind, kann nur geklärt werden, indem Sie auf ihren Wert abgeklopft werden.

**Worte beschreiben Werte.**

**Ihr Gewicht entblößt sich durch Handlung.**

Ich betrieb diesen Aufwand und setzte mich für 208 km in der Hoffnung ins Auto, hinsichtlich meines gedanklichen Konstrukts eines Redesign der Netze, das ich in der Folge der Enthüllungen von Edward Snowden entwickelt hatte, evtl. auf einen Gegenüber zu stoßen, der eine Sensibilität für die Notwendigkeit besaß, sich mit den Enthüllungen substanziell beschäftigen zu müssen, und den Willen in sich trug, dafür selbst etwas zu tun.

**Wir verlernen zunehmend, uns auseinanderzusetzen,  
weil wir es vermeiden, uns auseinanderzusetzen.**

---

**Die Annahme, weitsichtig zu sein, um so Dinge aus der  
Entfernung vermeintlich gut zu überblicken, sollte nicht davon**

**abhalten, die Kurzsichtigkeit zu schärfen, um so auch  
aus der näheren Betrachtung Nutzen zu ziehen.**

Unvergessen die ablehnende, schroffe Haltung, mit der die Sorge kaschiert wurde, sich bei der Problembewältigung tatsächlich engagieren zu müssen. Oder besser: Damit in Verbindung gebracht zu werden.

Aber der Zeitgeist ist so. Aus Nutzenbetrachtungen werden Nebelschwaden von Schein um ein Sein erzeugt, das erst sichtbar wird, wenn man sich ihm nähert. Oft stellt es sich dann als eher dürftig dar, da die Intellektualität wie auch die Emotionalität auf den Schein konzentriert ist.

Der Schein ist eine in der Gesellschaft hochgehandelte Ware, die es bei näherer Betrachtung locker mit den CO<sub>2</sub>-Zertifikaten oder Bitcoins aufnehmen kann. Wenn der Wendler sich lächerlich macht, um Aufmerksamkeit zu erzielen, derer sich der Pocher annimmt, um Aufmerksamkeit zu erzielen, derer sich dann die Fernsehsender annehmen, um Werbung zu verkaufen, wird sehr schnell klar, wie der Schein zum schnellen Schein materialisiert wird. Wenn Politiker aller Couleur Themen des Zeitgeschehens aufgreifen und, medial begleitet, Aufmerksamkeit produzieren, ist das schon ein wenig komplexer, da die Bemühungen langfristiger ausgelegt sind, sich mit weiterem vernebelten Tun verknüpfen und es dann auch noch die Wahlen mit ihren eigenen Gesetzen gibt.

Gleiches gilt, wenn Unternehmer plötzlich vergessen, dass ein Wort ein Wort ist, oder anders agieren, so dass über die Risse im Kontinuum der bisherigen Beständigkeit im Umgang miteinander wie auch die Giftstoffe in den Nebelschwaden, die sie erreicht haben, nur spekuliert werden kann. Oder in gleicher Weise, wenn im Verwandten- und Bekanntenkreis Süppchen gekocht werden, bei denen es noch schwerer als bei Tim Mälzer ist, festzustellen, welche Ingredienzen den Geschmack verursachen.



Bei all dem Treiben, wie es sich über die Jahre und Jahrzehnte in der Gesellschaft verselbständigt hat und das ähnlich wie die Finanzwirtschaft gegenüber der Realwirtschaft eine eigene Welt mit eigenen Gesetzen darstellt, ist eine Normalität erwachsen, die sich von den Normen und den ethisch-moralischen Vorstellungen abgekoppelt hat, hinsichtlich derer Deutschland vorgibt, sich ihnen verpflichtet zu fühlen. So kann keine Gala die Tatsache entkräften, dass die Schere zwischen arm und reich exponentiell größer wird. Und die Lasten, die zukünftigen Generationen durch das Versagen der heutigen Generationen auferlegt werden, da sich diese primär auf den Schein und nicht auf die Problembewältigung konzentrieren, werden durch lächelnde und selbstbewusst auftretende Politiker nicht kleiner, sondern größer.

**Normal sein ohne Normal, macht normal sein zum Normal.**

Bestand haben kann derartiges nur, weil es sich als Aspekt einer generellen Verfasstheit der Gesellschaft manifestiert, die sich nicht an dieser schleichend entwickelnden Normalität reibt, da ein Einsatz dagegen ähnlich wie in dem oben beschriebenen Fall den eigenen Nutzenbetrachtungen zuwiderläuft und auf Grund fehlender Erfahrung in der Folge fehlender Auseinandersetzung auch die Kraft dafür fehlt. In einem Artikel in der DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN war ich bemüht, dieser Verfasstheit ein wenig auf die Spur zu kommen.<sup>11</sup>

Ersatzprogramm für diese Entsagung ist die zweite wesentliche Form des Umgangs: Die angebotenen Schaustücke scheinbaren Engagements werden nur konsumiert. Quasi als Unterhaltung. Sicher auch in der Weise, sich über sie vielfältig auszulassen, aber in Konsequenz mit wenig Ertrag für die Stärkung eigener Fähigkeiten. Zu

denen auch die Belastbarkeit gehört, wenn es zu Situationen kommt, die aus der Stabilität bisheriger Erfahrungen herausführen. Von Zbigniew Brzeziński stammt der Begriff des Tittytainment.<sup>12</sup> Er entstammt dem Nachdenken auf Seiten der Eliten, wie sich der Widerspruch aus der Tatsache, dass zukünftig immer weniger Menschen benötigt werden, um notwendige Arbeit zu verrichten- das heißt auch, es wird immer weniger Arbeit zur Verfügung stehen-, und dem aber immer höheren Bildungsstand der Menschen in irgendeiner Weise bewältigen lässt. Es wird thesehaft davon ausgegangen, dass 20% der Menschen ausreichen, um zu tun, was zu tun ist. Dass es entlang meines Bildes von der Drei-Klassen-Gesellschaft auch immer weniger Menschen gibt, die in der Lage sein werden, auf der Höhe der in einer Zeit erforderlichen Fähigkeiten diese auch bereitstellen zu können, sei hier nur am Rand erwähnt. Im weiteren Verlauf wird das noch vertieft.

Insofern ist ein Teil der 20% damit beschäftigt, seine Intellektualität dafür einzusetzen, Tittytainment sicherzustellen und den 80% etwas zum Konsum anzubieten, dass sie umfangreich beschäftigt, sie aber nicht allzu sehr zu einem Aufwand werden lässt, der zu einem wesentlichen mehr an Arbeit führt.

Doch wie kann einer solchen Entwicklung entgegengetreten werden, in der große Teile der Gesellschaft in Agonie verfallen, unfähig werden, Problemen substanziell entgegenzutreten und nur noch zu dem in der Lage sind, das ihnen ermöglicht, ihren Lebensunterhalt zu verdienen? Wie lässt sich eine Gesellschaft formen, in welcher der Bürger nicht zu einem in immer größerem Umfang zu betreuendem Objekt, sondern zu einem selbstbestimmt handelnden Subjekt wird, das aktiv die Entwicklung der Gesellschaft mitbestimmt? Wie wird der Kleingeist im Zeitgeist zum Freigeist? Wie wird die Resilienz der Gesellschaft durch die Stärkung der Vielfalt an Individualität erreicht gegenüber einer Form, die in Monokulturen die

besten Möglichkeiten zur Ausbeutung des Menschen durch den Menschen sieht?

Die in diesem Buch beschriebenen Beispiele aus der Lebenswirklichkeit erbrachten nach meiner Wahrnehmung dafür allenfalls geringe Beiträge. Der Umgang mit ihnen war derart wie beschrieben. Doch was wurde damit erreicht? Ist Deutschland sicherer geworden und wird nicht mehr ausgespäht? Haben sich die Wahlprogramme der Parteien zum Bundestagswahlkampf 2013 auf die Lebenslagen der Bevölkerung ausgewirkt und ist der Zusammenhalt in der Gesellschaft verstärkt worden? Konnte Papst Franziskus mit all dem Enthusiasmus, mit dem er antrat, die Wunden der Menschen heilen? Wird heute in Deutschland nicht mehr gedopt? Aber noch viel mehr: Wurde im Umgang damit die eigene Fähigkeit zur Selbstbestimmtheit gestärkt?

Wenn unsere Gesellschaft eine Zukunft haben will, so ist es als ganz wesentlicher Wesenszug unserer Mitmenschlichkeit nicht nur notwendig, dass wir unsere Mitmenschen in ihren Stärken wahrnehmen und wo immer auch möglich, sie bei der Ausschöpfung derer unterstützen, sondern auch, ihre Schwächen nicht nur nicht ausnutzen, sondern ihnen bei ihrem Abbau zu helfen.

**Ich kann nur kritisieren, wen ich mag.**

**Wen ich kritisiere, dem helfe ich.**

**Wie kann ich jemandem helfen wollen, den ich nicht mag.**

Das ist nicht nur Ausdruck von gelebtem Humanismus, von christlicher Nächstenliebe, von Idealismus. Ganz wesentlich ist es auch pragmatisch und man kann fast sagen, egoistisch. Sozusagen ein Egoismus 4.0. Jedem von uns wird es zunehmend schwerer fallen, Dinge zu verstehen, sie tiefer zu durchdringen oder hinsichtlich notwendiger Leistung zur Leistung in der Lage zu sein. Da ist es wichtig, das jeweilige individuelle Potential aller Menschen bestmöglich

zu entwickeln und zur Entfaltung zu bringen, es aber auch zu nutzen, um den eigenen Problemen besser begegnen zu können.

**Wir sind ein Volk, das nur zusammen eine Zukunft hat.**

Das Problem dabei ist: Es erfordert von jedem einzelnen Menschen immerwährenden Einsatz zur Stärkung des eigenen Ich und die Bereitschaft, aus dem Zoo der Befindlichkeiten den Weg in die freie Wildbahn zu suchen, um feststellen zu können, dass es dort eine Welt voller neuer Eindrücke gibt und man auch dort überlebensfähig ist. Während Tittytainment nur erfordert, sich auf den Konsum einzulassen, erfordert Individualität den Aufwand, sich mit immer wieder neuen Dingen bewusst auseinanderzusetzen- idealerweise aus einer Orientierung, dabei andere Menschen und die Gesellschaft insgesamt nicht zu schwächen, sondern zu stärken.

Bemühungen, Beiträge dafür zu leisten, sich auf einen solchen Weg zu begeben, stellen sich selbst bei einzelnen Menschen als schwierig dar. Bedingt ist das aber sicher durch eine gesellschaftliche Normalität, die wirklichen Einsatz nicht goutiert. Doch mit Blick auf die Alternative wie auch auf das, was an Herausforderungen vor uns liegt und das, was an persönlichem Ertrag dabei gewonnen wird, sollte das kein Hinderungsgrund sein und jeden Aufwand rechtfertigen.

**Wir sollten schauen, wo auch immer wir wirken,  
dass wir den Stickstoffgehalt verringern,  
indem wir den Sauerstoffgehalt erhöhen.**

Wie es gelingen kann, das eigenen Ich zu stärken, diskutiere ich seit Jahren wie folgt in meinen Neujahrswünschen.<sup>13</sup> Eine bessere Formel ist mir dazu bisher nicht eingefallen.

Ich schließe mit der nun schon beständigen Formel meiner Wünsche an Sie und das neue Jahr. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, uns mehr mit uns selbst und unseren Schwächen auseinanderzusetzen. Um unserer selbst willen.

Wie das geht? Nicht, in dem wir uns martern und Selbstvorwürfe oder andere dafür verantwortlich machen. Nein. Aber ein wenig links und rechts des Weges bewegen, den wir eingeschlagen haben und die eine oder andere Abzweigung nutzen. Das nicht bezogen auf Dinge, die uns leichtfallen. Ganz im Gegenteil müssen wir uns mit dem beschäftigen, was uns schwerfällt, dem, was neu für uns ist, dem, wo unsere Dämonen lauern und dem, was wir bisher ablehnen. Ich kann Ihnen aus nun ja auch schon längerer Erfahrung versichern: Das kann erfüllend sein, Spaß machen, Erleichterung bringen, den Druck nehmen.

Wo diese Quellen für neue Erfahrungen und Leistungsfähigkeiten liegen, kann für jeden von uns ganz verschieden sein: Vielleicht Probleme transparent machen, gemeinsam nach Lösungen suchen, sich auf den Nutzen des anderen konzentrieren, offen auf vermeintliche Gegner zugehen. Tagtäglich begegnen uns Situationen, in denen wir uns darin üben können. Es ist vollkommen normal, wenn das am Anfang schwerfällt. Aber nur so geht es.

Als Beispiel für ein solches Handeln kann ich meine Bemühungen einbringen, das sachsen-anhaltinische Projekt #modernDenken auf TWITTER durch eigenes Denken abseits von Erfolgsmeldungen und eigennutzgesteuerten Tweets und Herzchen mit dem Anspruch zu stärken: Luther lebt. In Sachsen-Anhalt. Aus der Orientierung auf den Nutzen für Sachsen-Anhalt und unser Land insgesamt ziehe ich erheblichen eigenen Nutzen daraus, dass sich mein Selbstverständnis weiterentwickelt und ich Erfahrungen bei der Beurteilung einer Vielzahl von Themen sammle. Das ich dabei inzwischen einige weitere Erfahrungen sammeln konnte, war nicht absehbar, ist

aber durchaus Begleiterscheinung dessen, sich neuem zuzuwenden.

Mit Blick auf all das ist das vorliegende Buch ein autobiographisch geprägtes und zeitgeschichtliches Dokument, das die Möglichkeit eröffnet, aus den beschriebenen Erfahrungen und Zusammenhängen von damals zusammen mit dem heutigen Blick zurück auf die dann kommende Zeit zu Erkenntnissen zu kommen, die bei der Bewältigung der heutigen Herausforderungen hilfreich sein können. Das gilt für alle gesellschaftlichen Bereiche gleichermaßen.

**Sei mutig: Analysiere heute und gestalte das Morgen-am besten so, dass es auch dem Übermorgen dient. Sonst wirst du schon morgen mit den Folgen dessen leben müssen, wessen du dich heute nicht zugewandt hast. So, wie es dir schon heute ergeht.**

Gerade auch in der Corona-Krise, bei der wir davon ausgehen müssen, dass die eigentlichen Herausforderungen noch vor uns liegen, wird es in der Vielfalt der damit verbundenen Detailprobleme darum gehen, individuelle Fähigkeiten zu ihrer Bewältigung zu identifizieren und wirksam werden zu lassen sowie den Gemeinsinn ebenso zu stärken wie die individuelle und gesellschaftliche Resilienz gegen die ohne Zweifel eintretenden Belastungen.

Die 2013 erfolgte Auseinandersetzung mit der Affäre und das Arbeiten an diesem Buch kann ich als Gewinn betrachten. Der Soll-Seite an Problemen, die mir seitdem bereitet wurden und zu denen nicht nur 2015 der Rauswurf aus dem Hauptvorstand des BITKOM, dem ich seit seiner Gründung 1998 angehörte, und dem BITKOM selbst zu zählen sind,<sup>14</sup> stehen auf der Haben-Seite meine jährlichen Neujahrswünsche, Artikel in den DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN<sup>15</sup> und seit dem 01. November 2019 über 3.000 Tweets unter @BerndLiske, @LiskeAphorismen und @LiskeZitate gegenüber, deren Qualität wie auch Produktivität bei

ihrer Erstellung durch diese Auseinandersetzungen wesentlich beeinflusst wurde. Hinzu kommt der Aufwuchs bei meinen Aphorismen, die ich inzwischen als Open-Source-Betriebssystem zur Analyse und Gestaltung gesellschaftlicher Prozesse betrachte. All das betrachte ich durchaus als Wertzuwachs.<sup>16</sup>

Dem Leser, der so freundlich ist, sich diesem Buch zuzuwenden, wünsche ich die eine oder andere Erkenntnis, den einen oder anderen Gedanken für ein tieferes Durchdenken und gute Unterhaltung. Es ist meine Hoffnung, damit als kleiner Impulsgeber für die individuelle Entwicklung und die unseres Landes wirken zu können.

Für Diskussionen, wie Deutschland in eine gedeihliche und dabei für die Welt zuträgliche Zukunft gelangen kann, stehe ich gern zur Verfügung. Das kann über [bernd.liske@liske.de](mailto:bernd.liske@liske.de) oder auch über TWITTER als Reaktion auf meine Tweets erfolgen.

**Die Zukunft wird uns zeigen, dass die 20er Jahre dieses Jahrhunderts ein bedeutender Abschnitt der deutschen und europäischen Geschichte sein werden. Unklar ist aber noch, ob die Zukunft verspielt oder gesichert wird.**

### 3 Quellenverzeichnis

---

- 1 **Liske, Bernd 2020:** TWITTER, @BerndLiske, in: <https://twitter.com/berndliske/status/1294875384396357633?s=20>; 20.08.2020.
- 2 **Liske, Bernd 2020:** TWITTER, @LiskeAphorismen, in: <https://twitter.com/LiskeAphorismen/status/1294880332567764992?s=20>; 20.08.2020.
- 3 **Liske, Bernd 2018:** Neujahrswünsche 2018, in: <https://www.liske.de/defaultContent.asp?TID=459>; 02.09.2020.
- 4 **Schreckenber, Daniel, 2020:** Drei Polizisten drängen Demonstranten zurück- „Respekt“, in: [https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id\\_88485250/corona-demo-in-berlin-drei-polizisten-verteidigen-mutig-den-reichstag-.html](https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_88485250/corona-demo-in-berlin-drei-polizisten-verteidigen-mutig-den-reichstag-.html); 02.09.2020.
- 5 **Liske, Bernd 2020:** TWITTER, @LiskeAphorismen, in: <https://twitter.com/LiskeAphorismen/status/1301030515831705601?s=20>; 02.09.2020.
- 6 **Janovic, Inga 2016:** Montagsgesellschaft feiert Jubiläum, in: <https://www.fnp.de/frankfurt/montagsgesellschaft-feiert-jubilaem-10673599.html>; 02.09.2020.
- 7 **Liske, Bernd 2020:** TWITTER, @BerndLiske, in: <https://twitter.com/berndliske/status/1241272535506968577?s=20>; 20.08.2020.
- 8 **SPIEGEL 2020:** Heinsberger Landrat bittet China um Hilfe, in: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/corona-krise-in-heinsberg-landrat-stephan-pusch-bittet-china-um-hilfe-a-84c1b1d7-dbc4-45a1-b30a-e626ba02e1ce>; 20.08.2020.
- 9 **Liske, Bernd 2020:** TWITTER, @BerndLiske, in: <https://twitter.com/berndliske/status/1289576423280140289?s=20>; 20.08.2020.
- 10 **Deutsche Welle 2020:** China weist Vorwürfe mangelnder Transparenz zurück, in: <https://www.dw.com/de/china-weist-vorw%C3%BCrfe-mangelnder-transparenz-zur%C3%BCck/a-53191255>; 20.08.2020.
- 11 **Liske, Bernd 2016:** Deutschlands fatale Sehnsucht nach dem Status Quo, in: <https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/08/06/deutschlands-fatale-sehnsucht-nach-dem-status-quo/>; 20.08.2020.



- 
- <sup>12</sup> **Wikipedia 2018:** Tittytainment, in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tittytainment>, 20.08.2020.
- <sup>13</sup> **Liske, Bernd 2020:** Neujahrswünsche 2020, in: <https://www.liske.de/defaultContent.asp?TID=461>; 20.08.2020.
- <sup>14</sup> **Liske, Bernd 2015:** BITKOM, in: <https://www.liske.de/defaultContent.asp?TID=440>, 20.08.2020.
- <sup>15</sup> **Bernd Liske 2015 - 2020:** verschiedene Artikel in den DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN, in: <https://deutsche-wirtschaftsnachrichten.de/poisci?lex=0&search=bernd+liske&match=0&author=&d1=1&m1=1&y1=2015&d2=21&m2=8&y2=2020&act=yes>, 21.08.2020.
- <sup>16</sup> **Liske, Bernd 2020:** TWITTER, @BerndLiske, in: <https://twitter.com/berndliske/status/1291257131086348288?s=20>; 20.08.2020